

Bürgerbeteiligung

Uwe Kastens, Aktionskreis FREIE SENNE, 09.06.2015

Kurzreferat nach ...

Patrizia Nanz, Miriam Fritsche:
Handbuch Bürgerbeteiligung - Verfahren und Akteure,
Chancen und Grenzen
Schriftenreihe Band 1200,
Bundeszentrale für politische Bildung,
ISBN 978-3-8389-0200-5, Bonn 2012

[http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/
Handbuch_Buergerbeteiligung.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Handbuch_Buergerbeteiligung.pdf)



Ziele der Bürgerbeteiligung

- **dialogorientierte Verfahren**
Bürgerinnen und Bürger, zivilgesellschaftliche Akteure und Entscheidungsträgerinnen und -träger
frühzeitig im politischen Prozess zusammenbringen
- **Austausch von Argumenten in Diskussionen**
mit dem Ziel einer gemeinschaftlichen Willensbildung und
möglichst konsensueller Entscheidungsfindung.
- **komplexe Verfahren** durchlaufen oft **mehrere Runden**
benötigen Unterstützung von Moderatoren und Experten
- Voraussetzung für echte Bürgerbeteiligung:
keine Top-down-Politik der politische Mandatsträger
Bereitschaft für souveränen Umgang mit
offenen Austausch- und Mitwirkungsprozessen

Zahlreiche gängige Verfahren im Handbuch

- | | | | |
|-----|---|------|---|
| 4.1 | 21st Century Town Meeting | 4.10 | Mediation |
| 4.2 | Appreciative Inquiry | 4.11 | National Issues Forum |
| 4.3 | Bürgergutachten /
Planungszelle | 4.12 | Open-Space-Konferenz |
| 4.4 | Bürgerhaushalt | 4.13 | Planning for Real |
| 4.5 | Bürgerpanel | 4.14 | Szenario-Workshop /
Szenario-Konferenz |
| 4.6 | Bürgerrat | 4.15 | World Café |
| 4.7 | Charrette | 4.16 | Zukunftskonferenz |
| 4.8 | Deliberative Polling | 4.17 | Zukunftswerkstatt |
| 4.9 | Konsensuskonferenz /
Bürgerkonferenz | 5.3 | BürgerForum |

Kriterien zur Einordnung von Beteiligungsverfahren

- organisatorische Merkmale wie Dauer und Teilnehmerzahl
- Rekrutierung und Auswahl der Teilnehmer
- Kommunikationsformen im Verfahren
- Funktionen des Verfahrens im Entscheidungsprozess

Dauer und die Größe des Teilnehmerkreises

- **punktueller** Ereignis oder **kontinuierlich** stattfindendes Verfahren
- Verfahren angewiesen auf einen **gleichbleibenden Teilnehmerkreis** oder können einzelne Personen aussteigen und andere hinzukommen?
- Gibt es eine **mindestens** sicherzustellende **Dauer**?
- Liegen **Begrenzungen der Teilnehmerzahlen** vor?
- Verfahren für bestimmte Gruppengröße auswählen
- Erlaubt die Teilnehmerzahl eine **Diskussion zwischen allen Teilnehmern** oder empfiehlt sich eine Aufteilung in **Kleingruppen**?

Rekrutierung und Auswahl der Teilnehmer

Teilnehmerkreis eines Beteiligungsverfahrens sagt etwas über seine gesellschaftliche Repräsentativität aus

- **Selbstselektion**: offen für alle Interessierten
Beteiligten haben sich bewusst und freiwillig zur Teilnahme entschieden
nicht repräsentativ, Gefahr der Überrepräsentation bestimmter Gruppen
- **Zufällige Auswahl**: aus großer repräsentativer Menge zufällig auswählen
repräsentativ; Ausgewählte sind ggf. nicht zur Teilnahme bereit
- **Gezielte Auswahl**: aus einem Kreis von Interessierten gezielt auswählen,
Kriterien wie Repräsentativität, gesellschaftlichen Gruppen, Betroffenheit,
Sachverstand, ...

Selbstselektion oder zufällige Auswahl ggf. mit **gezielter Nachrekrutierung** kombinieren

Kommunikationsformen im Verfahren

- **Zuhören und Beobachten:** gilt nicht als partizipative Kommunikation
- **Artikulation von Interessen:** Beteiligte tragen ihre Vorstellungen, Wünsche und Interessen vor
Frage-Antwort-Runden oder in Kleingruppen
neben Vorträgen und Diskussionen im Plenum
- **Verhandeln:** Vertreter unterschiedlicher Interessen verhandeln nach den Prinzipien des Gebens und Nehmens miteinander,
Ziel: ein von allen Beteiligten getragener Kompromiss wird zum Lösen von Interessenkonflikten eingesetzt
- **Austausch von Argumenten und Diskussion:**
von individuellen Perspektiven, Wünschen und Interessen durch gründliches Abwägen zu neuen, überzeugenden Ideen,
die möglichst alle Positionen vereinen

Voraussetzung: Alle Teilnehmer müssen gemeinsame Lösung anstreben und bereit sein, sich von besseren Argumenten überzeugen zu lassen.

Funktionen des Verfahrens im Entscheidungsprozess

Nutzen und Relevanz für alle Beteiligten: Entscheidungsträger und Bürger

- **individueller Nutzen:** persönlicher Kompetenzen, Wissen erweitern, Kontakte zu Gleichgesinnten
- **Einflussnahme auf Öffentlichkeit und Gesellschaft:** zu öffentlichen Debatten beitragen, Entwicklung gemeinsamer Standpunkte, Anregungen und Alternativvorschlägen
- **Konsultation und Stellungnahmen von Bürgern:** beratende Funktion, Empfehlungen formulieren; Entscheidungsträger beachten die Ergebnisse
- **Mit-Entscheidung und Co-Governance:** Bürger bestimmen mit, Empfehlungen werden befolgt, haben direkt Einfluss auf Entscheidungen, bis hin zu unmittelbarer Entscheidungsverantwortung in Bürgerhand

Die **tatsächlichen Einflussmöglichkeiten** müssen von Anfang an klar sein

Verfahren BürgerForum

verhältnismäßig junges Beteiligungsverfahren

Wechsel aus Präsenzveranstaltungen und Online-Phasen:

1. **Vorbereitungsphase:** Teilnehmer informieren sich über spezielle Web-Präsentation
2. **Auftaktveranstaltung:** zweitägige Präsenzveranstaltung, Kennenlernen, Kleingruppe formulieren Ideen, Überlegungen und Anregungen zum Thema
3. **Online-Phase:** mehrwöchig, Vertiefung der Diskussion, Bewertung von Vorschlägen; Web-Seite dient als Plattform, Experten stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.
4. **Abschlussveranstaltung:** zweitägiges Treffen aller Beteiligten, Ergebnisse werden vorgestellt, abgestimmt, als **BürgerProgramm** verabschiedet.

mögl. repräsentativer Teilnehmerkreis, professionelle Moderatoren, **BürgerRedakteure** als Berichterstatter

Verfahren Zukunftswerkstatt

Prinzipien Freiwilligkeit, Kreativität, Ergebnisoffenheit, Selbststeuerung
Dauer: zwei bis drei Tage in drei Phasen

1. **Kritikphase:** mittels Brainstorming bestehende Mängel festhalten, gemeinsam oder in Kleingruppen systematisiert.
2. **Phantasiephase:** spielerisch Lösungsansätze entwerfen, ohne auf Zwänge der Realität zu achten
3. **Realisierungsphase:** besten Ansätze präzisieren, Beteiligte übernehmen persönlich Verantwortung für einzelne Lösungsstrategien, suchen nach Bündnispartnern für deren Umsetzung

professionelle Moderatoren

Teilnehmerkreis ist häufig natürliche Gruppe (Kollegium, Nachbarschaft, etc.)

Verbindlichkeit der Ergebnisse hängt von den zuvor mit dem Auftraggeber getroffenen Vereinbarungen ab

Zusammenfassung

BürgerForum ist für unsere Situation ein geeignetes Verfahren;
ggf. modifizieren, Ausprägung des online-Anteils

Rahmenbedingungen klären:

- Selbstselektion => nicht-repräsentativ; ggf. nach-rekrutieren
- Anzahl Teilnehmer noch offen
- Ausprägung des online-Anteils
- Artikulation von Interessen oder Austausch von Argumenten und Diskussion
- Funktionen des Verfahrens im Entscheidungsprozess: Einfluss nehmen (mit der Stadtverwaltung verhandeln)